Abonnementspreis (Pränumerando pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2, durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang. Gelsenkirchen-Schalke, № 62. Samstag, 27. Mai 1876.

Insertionspreis. pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 8 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

Der Reichsfreund.

Zugleich amtlicher Anzeiger für den Amtsbezirk Gelsenkirchen und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen u. Ueckendorf,

verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.

Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.

Filial-Expeditionen in Gelsenkirchen: D. Bietinghoff, Bahnhofstraße; in Schalke: M. Salzburger; in Braubauerschaft: Kaiser & Weingarten.

Für den Monat Juni

eröffnen wir ein neues Abonnement auf den Reichsfreund (amtlicher Anzeiger) zum Preise von 50 Pf. Bestellungen bitten wir **bald** gefälligst machen zu wollen.

Verlag des Reichsfreund.

Bekanntmachung.

Die im Laufe dieses Monats von der Uebung zurückgekehrten Reservisten und Landwehrleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bei der Kompagnie zurück zuzumelden haben.

Wattenscheid den 22. Mai 1876.

Königl. II. Bezirks-Kompagnie.

Schultz Bezirks-Feldwebel.

Was sich die „Civiltà cattolica" aus Preußen schreiben läßt.

DVC. In der „Chronik der Gegenwart", welche die „Civiltà cattolica" in ihrem Heft vom 6. Mai veröffentlicht, findet sich auch eine Korrespondenz aus Preußen. Es ist nicht ohne Interesse, zu sehen, wie sich die Ereignisse und Verhältnisse in dem Lande des „Kulturkampfes" in den Augen eines Römlings wiederspiegeln. Wir geben daher aus seinem Bericht nachstehend einen kurzen Auszug.

Die Feier des hunderthärigen Geburtstages der Königin Luise bietet dem Korrespondenten Anlaß zu einer Vergleichung der gegenwärtigen mit den damaligen Zuständen. Damals hatte Napoleon der I. die brutale, aller sittlichen Grundlagen beraubte Gewalt mißbraucht, um die französische Freiheit in Sklaverei zu verwandeln und den Willen der Nation den Zwecken seines unersättlichen Ehrgeizes dienstbar zu machen. „Welche Aehnlichkeit mit unsern gegenwärtigen Verhältnissen"! ruft der Briefschreiber seufzend. Leider sagt er uns nicht, ob er dabei an das Joch der Sklaverei denkt, unter welches der „unfehlbare" Papst seine gehorsame Knechte beugt, oder an dasjenige, welches der unersättliche Ehrgeiz eines preußischen Staatsmannes seiner Nation aufzwingt. Glücklicher Weise lehrt ihn die fromme Königin Luise zu seinem Trost, daß man das Vertrauen auf den Willen Gottes auch unter dem schwersten Druck nicht sinken lassen dürfe. — Zu den Friedenswünschen, welche die „Prov.-Korresp." in ihrem Artikel zum Kaisersgeburtstag aussprach, macht unser Ultramontaner die Bemerkung, Kaiser Wilhelm habe allerdings den guten Willen, mit seinen katholischen Unterthanen in gutem Verhältniß zu leben, in Preußen hange indeß Alles von Bismarck ab, und dieser suche bekanntlich seine Macht dadurch zu befestigen, daß er sich auf die Parteien stütze, denen er die katholischen Unterthanen seines Herrn geopfert habe! — Aus dem Bericht des Finanzministers Kamphausen über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1875 hebt der Korrespondent nur die Ersparniß von 1,830,779 Mark „in Folge der dem katholischen Klerus seitens des Staats schuldigen Einkünfte" hervor und behauptet, zur Erreichung dieses Zweckes seien „die unwürdigsten Manöver" gemacht worden. — Die Verfügung des Kultusministers vom 18. Febr. über den religiösen Unterricht in den Volksschulen versetzt den Römling begreiflicher Weise in den höchsten Zorn: der Zweck derselben gehe, meint er, offenbar dahin, aus dem religiösen Unterricht der Katholiken ein ausschließliches Monopol des Staates zu machen; der Katholizismus solle auf diesem Wege zerstört und an seine Stelle den Gewissen eine „freimaurerische Staatsreligion" eingetrichtert werden. Durch Vertreibung der ausgezeichneten Schulbrüder sei natürlich ein großer Mangel an Lehrern entstanden; dieses entspreche aber dem Grundsatze Bismarck's: besser kein Unterricht als ein von Ordensbrüder ertheilter! — Die Absetzung des Bischofs von Münster, die Einleitung des Absetzungsprozesses gegen den Erzbischof von Köln und den Weihbischof Janiszewski von Posen, sowie die Verurtheilung des Bischofs von Mainz wird nur kurz erwähnt, weitläufig dagegen berichtet (vielleicht liegt darin ein Fingerzeig betreffs der Persönlichkeit des Briefschreibers!) über die Verurtheilung Racke's von Mainz, weil er die bekannte Aeußerung gethan, die katholische Kirche zu Wiesbaden würde durch einen „sakrilegischen Gottesdienst", wie der der Altkatholiken sei, entheiligt werden. Die Ueberweisung dieser Kirche an die Altkatholiken zur Mitbenutzung beweist dem Schreiber, daß „unseren Gerichtshöfen wie unserer Verwaltung, Dank dem Kulturkampf, Alles möglich geworden", die Auflösung der polnischen Versammlungen in Posen, daß unsere Regierung „auf alles Gefühl der Gerechtigkeit Verzicht leiste"! — Wenn Bismarck und Moltke einen englischen Studenten beglückwünschen, daß er in einer gekrönten Preisschrift die preußische Kirchenpolitik vertheidigt, so heißt das für unsern ultramontanen, stets nach Rom blickenden Landsmann: die fremde Einmischung in unsere inneren Verhältnisse hervorrufen — „die Männer (behauptet er), welche uns regieren, suchen, während sie sich ihrer Macht und ihrer Verachtung der öffentlichen Meinung rühmen, doch gleichzeitig begierig den Beifall der Fremden, welchen sie nach Gewohnheit mit Gold aufwägen"!

Aus Bayern, welches die „Civiltà cattolica" naiver Weise mit zu Preußen rechnet, wird berichtet, die Erklärung des Ministers Lutz über den Hirtenbrief des Bischofs Senestrey sei so „ungenügend" gewesen, daß der Abg. Jörg dieselbe eine „skandalöse Verleumdung" genannt habe, ohne daß die Kammer etwas dagegen zu sagen gefunden habe; es sei nur unbegreiflich, daß Lutz trotz dieser „schmachvollen Niederlage" sich nicht veranlaßt gefühlt habe, zurückzutreten.

Den Schluß der Korrespondenz bilden ein paar kurze Bemerkungen über die Verhältnisse der protestantischen Kirche. Aus diesem Gebiet weis unser Römling nichts Anderes von Bedeutung zu erwähnen, als den Antrag Virchow's auf Theilung des evangelischen Kirchenvermögens, falls ein Theil der Gemeinde aus derselben ausscheiden wolle (das bekannte Gegenstück zum Altkatholikengesetz), und die doppelte Pensionirung des Berliner Predigers Sydow, obgleich sich derselbe nur durch den „Cynismus" einen Namen gemacht habe, mit welchem er die Gottheit Christi und das Werk der Erlösung „geleugnet und bekämpft" habe! Um übrigens seinen römischen Freunden doch auch etwas Angenehmes aus Preußen mitzutheilen, berichtet er schließlich von der fortschreitenden Verminderung der Zahl der protestantischen Theologie-Studierenden und der Vakanz von 2000 Pfarrstellen, die aus Mangel an Geistlichen nicht besetzt werden könnten — Rom darf sich also in der Hoffnung wiegen, nächstens an die Stelle der in der Selbstzersetzung und Auflösung begriffenen protestantischen Kirche zu treten. Sapienti sat!

Deutsches Reich.

N **Berlin,** 23. Mai. Das **Kompetenzgesetz** wurde in der heutigen Sitzung, welche eine Dauer von 6 Stunden hatte, kaum zum 5. Theil erledigt; dasselbe wird noch die heutige Abendsitzung, möglicherweise auch die morgen stattfindende Sitzung in Anspruch nehmen. Im Allgemeinen trat das Haus den Kommissionsanträgen bei, welche bekanntlich im Ganzen nur eine Umstellung und Neurubrizirung der Regierungsvorlage bilden. Die wesentlichste Aenderung an dem ursprünglichen Entwurfe besteht darin, daß die Kommission zwei neue Titel eingefügt hat, nämlich Titel II.: „Von den Kreis- und Stadtausschüssen und von dem Verfahren vor demselben" und Titel IV.: „Von den Rechtsmitteln gegen polizeiliche Verfügungen und von dem Zwangsverfahren der Orts- und Kreispolizeibehörden." Ueber diese entspann sich eine äußerst lebhafte und ausgedehnte Debatte, welche namentlich bei dem letzten Titel einen persönlichen Charakter annahm. Doch verwarf das Haus alle dazu eingegangenen Amendements und trat mit einer einzigen Ausnahme den Kommissionsbeschlüssen bei. Nachdem die beiden Hauptparagraphen des Titels betr. die Rechtsmittel angenommen waren, vertagte sich das Haus auf heute Abend. Der grundlegende Paragraph dieses Titels (§. 33) lautet: „Gegen polizeiliche Verfügungen der Orts- und der Kreispolizeibehörden findet, soweit das Gesetz nicht ausdrücklich Anderes bestimmt, die Beschwerde statt und zwar a. gegen die Verfügung des Orts- (Gemeinde-Guts-) Vorstehers oder des Amtsvorstehers an den Landrath und gegen dessen Bescheid an den Regierungspräsidenten; b. gegen die Verfügung des Polizeiverwalters einer Stadt oder des Landraths an den Regierungspräsidenten und gegen dessen Bescheid an den Oberpräsidenten und dessen Bescheid an den Oberpräsidenten findet die Klage bei dem Oberverwaltungsgerichte statt. Die Klage kann nur darauf gestützt werden, 1) daß der angefochtene Bescheid auf der Nichtanwendung oder unrichtigen Anwendung des bestehender Rechts, insbesondere auf der von den Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Verordnung berufe; 2) daß die thatsächlichen Voraussetzungen nicht vorhanden seien, welche die Polizeibehörde zum Erlasse der Verfügung berechtigt haben würden.

N **Berlin,** 24. Mai. **Das Abgeordnetenhaus** hat gestern Abend in einer mehr als dreistündigen Sitzung das ganze Kompetenzgesetz durchberathen. Dasselbe liegt bereits im Drucke vor und zeigt nur geringe Abänderungen von den Kommissionsbeschlüssen.

Wahrheit.

Liebe die Wahrheit als das Höchste und Heiligste, selbst wenn Du ihr — durch Gefahren bedroht — untreu werden solltest.

Besser immer, eine solche offene Untreue, als ohne Liebe zur Wahrheit, dieselbe bei jeder Gelegenheit unter trügerischer Maske und ausgeschmückt, gleich einer Kupplerin, anzubringen.

23

Der Sohn des Enthaupteten.

Roman in drei Bänden von Jules Boulabert. Aus dem Französischen.

Josepha glaubte nicht recht verstanden zu haben. Er eilte zu einem Seiteneingange, von wo eine Seitentreppe in das erste Stockwerk führte. Die Thüre war offen, er flog die Stufen hinauf, von unsichtbaren Gewalten hingerissen.

Auf dem Korridor hielt er an. Bis hieher tönte kein Geräusch, hier herrschte tiefe Stille. Ein schrecklicher Gedanke tauchte in Josepha auf, er dachte:

„Gott! sollte Eva sterben oder gar todt sein? Ich muß Gewißheit haben!"

Er klopfte leise an ihr Zimmer. Sie hatte eben den Brief zum zweiten Male zu Ende gelesen.

„Wer ist da?"

Josepha antwortete. Er trat ein.

„Sie hier, Josepha!" rief Eva erschrocken und glücklich zugleich.

Josepha hörte an den sanften Tone dieser Anrede, daß seine Enthüllungen nicht Scheu und Furcht in Eva erregt hatten, wie er gefürchtet. Ihr liebeerfülltes Herz von solchen Empfindungen unzugänglich.

„Ich bin es," sagte Josepha in fliegender Eile. „Beunruhigen Sie sich nicht, ich will sie sogleich wieder verlassen. Ich hörte, Sie seien leidend, und konnte den Gedanken nicht ertragen, so zu verlassen. Gestatten Sie mir nur ein Wort des Friedens und eine Frage."

„Sprechen Sie," sagte Eva, und heftete ihre großen Augen auf ihn, de[r] schmerzlicher Seligkeit sich in diesem Blicke berauschte.

Wie sah sie rührend lieblich aus, in ihrem weißen Nachtgewande, das Köpfchen auf die weiße Hand gestützt.

„Sie haben meinen Brief gelesen?" fragte Josepha.

„Ja."

„Sie verachten mich nicht?"

„Wie könnte ich Sie verachten, weil Sie unglücklich sind? Nein, das wäre erbärmlich! — Nicht wahr, Sie sagten mir die Wahrheit?"

„Die ganze Wahrheit, Eva. Ist sie Ihnen noch nicht entsetzlich genug?"

„Das meinte ich nicht, Josepha. Ich sprach von der Unschuld Ihres Vaters — Sie glauben daran?"

„Unerschütterlich."

„Ich glaube auch an sie — allein wie sie beweisen? Das muß Ihre Aufgabe sein, wenn Sie mich lieben."

„Ob ich Sie liebe! — Ich will versuchen, was ich vermag."

„Sie sagen der wirkliche Mörder lebt noch?"

„Pierrebuff versicherte mich dessen."

„Gut, so suchen Sie ihn. Seien Sie tapfer und unermüdlich; Gott wird Ihnen beistehen, Josepha."

Das arme Kind ahnte nicht, daß sie die Rache der Menschen und die Strafe des Himmels auf das Haupt ihres eigenen Vaters beschwor.

„Damit Sie nicht wanken und den Muth nicht sinken lassen, hören Sie in dieser ernsten Stunde nochmals das Geständniß, daß ich Sie liebe, und mein feierliches Versprechen, niemals einem Andern als Ihnen angehören zu wollen."

Eva sprach mit überzeugendem Tone.

Hingerissen kniete Josepha vor ihrem Lager nieder, ergriff ihre Hände und küßte ihre Stirn.

Er konnte sich von ihrem Anblicke nicht losreißen. Wieder und wieder lauschte er ihrer Stimme, ihren heldenmüthigen Reden.

Die Stunden entflohen, die Liebenden bemerkten es nicht. Erst als der helle Morgen durch die Fenster hereinblickte, erinnerte Josepha sich erschrocken, daß er gehen müsse. Er nahm schmerzlichen Abschied.

Nachdem er Eva noch einmal die Hand gedrückt und sie ihm mit thränenden Augen „Muth und Ausdauer" zugerufen hatte, eilte er endlich zu der Thüre.

Sie öffnete sich vor ihm und er stand der Gräfin Merinval gegenüber.

Die Gräfin hätte Josepha eher an jedem andern Orte vermuthet, als im Zimmer ihrer Tochter. Versteinert blieb sie vor ihm stehen.

Josepha rief mit bittender Geberde:

„Verzeihen Sie, Frau Gräfin, und glauben mir —"

Die Gräfin wies ihn mit stolzer Handbewegung zurück und wandte sich an ihre Tochter:

„Liebst Du etwa diesen Elenden, weil ich ihn hier finde?"

Die beiden Liebenden sahen sich angstvoll an, sie glaubten die Gräfin wisse um die ganze Wahrheit.

Doch diese hatte etwas ganz Anderes erfahren.

Eva fand den Muth für Beide zu antworten. Sie entgegnete ruhig und würdig:

„Du hast es errathen, Mutter, ich liebe Josepha, oder Marini, wie Du willst."

„Unglückliches Kind! Dieser Mensch —"

„Dieser Mann, wie Sie sagen wollen, ist unglücklich und verdient meine ganze Hochachtung. Ich weiß Alles, ich weiß, daß ihn ein elendes Vorurtheil verfolgt, daß man ihn den Sohn des Enthaupteten nennt. — Aber, wenn sein Vater unschuldig starb, war er dann nicht ein Märtyrer, und sein Sohn um so höher zu achten, da er unschuldig litt?"

„Unschulig!" brach die Gräfin hohnend hervor.

„Ja, Frau Gräfin, es ist so," sagte Josepha.

„Gut mein Herr, ich will zugeben, Ihr Vater sei unschuldig gewesen, die Justiz habe sich geirrt, die Zeugen gelogen — aber Sie?!"

„Ich, Frau Gräfin?" fragte Josepha und erhob in edler Sicherheit das Haupt; „was können Sie mir vorwerfen außer meiner Liebe für Ihre Tochter?"

„Sie wäre unter allen Umständen verwerflich, aber wo[llen] Sie im Vergleich zu Ihrer jungen Leute

Junge junge Leute können Kost und Logis erhalten vis-à-vis der Spiegelmanufaktur 229.

687.

Das **Herrenhaus** hat in seiner heutigen Sitzung zunächst den sogenannten Diözesanvermögens-Gesetzentwurf mit 51 gegen 20 Stimmen angenommen. Außer den beiden ultramontanen Rednern Graf Landsberg und Graf Brühl machte auch Baron Senfft-Pilsach einen kleinen orientirischen Versuch; er wundert sich über diese Vorlage, da doch eine „Amnestie" unmittelbar bevorstehend sei. Die nächste Vorlage, den Ankauf der Bahn Halle-Kassel und Nordhausen-Nixei fand überall Beifall, während sich die Vorlage, hinsichtlich der Uebernahme einer Zinsgarantie für die Prioritäten der Bahn Halle-Sorau-Guben mehrfache Bemängelung gefallen lassen muß. Beide Entwürfe werden jedoch nach den Beschlüssen des anderen Hauses genehmigt. Es folgt der Bericht der Petitionskommission über mehrere Petitionen betr. den Religions-Unterricht in der Volksschule. Freih. v. Landsberg hält über den Gegenstand eine lange Rede, verbreitet sich jedoch allzusehr über den Kulturkampf und wird daher von dem Präsidenten zur Sache gerufen. Redner bemerkt, der Kulturkampf habe die Bischöfe und den Klerus freier gemacht als je, dann aber soll der Kulturkampf wesentlich an der augenblicklichen wirthschaftlichen Lage Schuld sein; außerdem habe er den Protestantismus zu Fall gebracht. Die Rede wirkt so ermüdend, daß ein Antrag auf Vertagung die Majorität des Hauses findet. Nächste Sitzung: Sonnabend, den 27. d. M.

Im **Abgeordnetenhause** rief der heutige Schwerinstag ernstlichere Debatten, als man sonst gewöhnt ist, hervor. Allerdings wurden die meisten Gegenstände der Tagesordnung fast ohne Debatte nach früheren Beschlüssen erledigt, als: die Verlegung des Etatsjahres, Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, Ablösung der Servituten in Hessen und Mobiliarversicherung in Hohenzollern, doch konnte die Tagesordnung nicht ganz erledigt werden, die Berichte der Geschäftsordnungskommission darübet, ob mehrere Mitglieder wegen Beförderung 2c. ihren Sitz verloren haben oder nicht, mußten abgesetzt werden. Ueber den Gesetzentwurf betr. die Umzugskosten der Staatsbeamten, konnte keine Einigung erzielt werden, und das Haus beschloß daher, denselben zur näheren Prüfung an die Budgetkommission zurückzuweisen. Auch das Gesetz betr. die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst rief lebhaftere Debatten hervor, wurde aber doch nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden endete zwar mit Annahme desselben unter geringen Veränderungen nach dem Regierungsentwurfe, aber nicht unter längere Diskussion. Zu einer interessanten Debatte kam es noch am Schlusse der Sitzung, nachdem der Präsident schon die Tagesordnung verkündet hatte. Der Abg. Windthorst (Meppen) beantragte die Städteordnung von der Tagesordnung zu streichen. Zur Begründung dieses Antrages führte er an, daß dieses Gesetz nach den Dispositionen des Herrenhauses nicht mehr zu Stande kommende — eine Ansicht, welche nicht allein im Herrenhause, sondern auch im Abgeordnetenhause von der Mehrheit getheilt wurde. Der Abg. Miquél trat aber scharf für Beibehaltung der Städtordnung und Zurücksetzung des ebenfalls angesetzten Kompetenzgesetzes ein, weil das Haus sich in schöner Pflichterfüllung nicht nach dem Herrenhause richten könne und das Gesetz ein überreifes sei. Ihm schlossen sich die Abgg. Lasker und Richter (Hagen) an. Bei der Abstimmung trat die Mehrheit dem Miquél'schen Antrag bei.

Allgemeine Umschau.

×Gelsenkirchen, 24. Mai 1876.

Die **Vorschläge der Nordmächte** sind der Pforte bereits mitgetheilt worden, zunächst in offiziöser Weise, und ist dieselbe mit Prüfung der Vorschläge bereits beschäftigt. Inzwischen wird aus den insugirten Landestheilen gemeldet, daß die Insurgenten in Folge errungener Vortheile ihre Bedingungen gesteigert haben. Auf einen Waffenstillstand wollen sie sich überhaupt nicht einlassen: sie verlangen absolute Unabhängigkeit der Herzegowina und Bosniens, und bereiten die Proklamirung einer provisorischen Regierung vor.

Das im Dover liegende englische **Kanalgeschwader**, welches nach Madeira gehen sollte, hat Gegenbefehl erhalten; es hat sich bereit zu halten, um erforderlichen Falles zu dem Mittelmeergeschwader abzugehen. — England hat sich übrigens — wie seit einigen Tagen feststeht — entschlossen, an der Aktion der drei Kaisermächte in der orientalischen Frage sich nicht zu betheiligen. Lord Derby hmt sich am 22. d. im Oberhause ausdrücklich in diesem Sinne ausgesprochen.

Eine böhmische Handelskammer hat, — vermuthlich nicht auf einigen Antrieb und nicht vereinzelt, bei den Gewerbetreibenden ihres Bezirkes angefragt, ob sie nöthigenfalls Militärlieferungen übernehmen.

Wie die „Prov. Korr." mittheilt, wird in einer am 28. oder 29. d. M. stattfindenden Sitzung des Bundesrathes, die **Schließung** der Session derselben erfolgen. — Ueber das deutsche Panzergeschwader sagt das offiziöse Organ. Alle Schiffe haben vorzügliche im Stande befindliche Maschinen und verspricht das Geschwader, den vielen anderen Nationen gegenüber durch die Stärke der einzelnen Schiffe und ihre kräftige Armirung und Besatzung, eine hervorragende Rolle zu spielen.

Die Nachricht — zuerst verbreitet durch das Wolff'sche Tel. Bureau — daß Frankreich und Italien in amtlicher Weise ihre Zustimmung zu den Abmachungen der drei Kaisermächte erklärt hätten, ist verfrüht. Laut offiziöser Erklärung ist diese Zustimmung bis jetzt nur in Aussicht gestellt.

§ Das Vinke-Denkmal auf Hohensyburg.

Auf den Höhen, welche die Ruinen der alten Feste des Sachsen-Herzogs Widukind Hohensyburg zieren, haben westfälische Männer im Jahre 1[illegible] ihrem früheren Oberpräsidenten Ludwig von Vinke, dem Vater von Georg Vinke ein Denkmal in Gestalt eines hohen, [illegible]ruden Aussichtsthurms gesetzt. Der Blick schweift von der Höhe hinab weit in das alte Sachsenland hinein, zu den Fäl[illegible] man die Silberstreifen der hier sich vereinigenden [illegible]ne und Rhur, rückwärts über bewaldeten Bergkamm[illegible] den Thoren von Münster. Vinke gehörte in Westf[illegible]en populärsten Männern. Vierzig Jahre lang, bi[illegible] im Jahre 1844 erfolgten Tode, stand er an der S[illegible] Verwaltung dieser Provinz, zuerst als Landrath [illegible] Präsidenten der Kummern in Minden und Ha[illegible] dessen Nachfolger, schließ[illegible] jetzigen Lan[illegible]r. In seinem Kiztel durchwanderte er auch als Oberpräsident jedes Dorf, sein ganzes Wirken dem Wohle seines Heimathslandes widmend. Die großartig entwickelte Industrie verdankt ihm durch Chausseebauten und durch die Ruhrschifffahrtsanlagen die Grundlagen ihrer Existenz. Den Ackerbau unterstützte er in kräftigster Weise, gemeinützige Anstalten aller Art rief er in's Leben. Jetzt bedarf das Denkmal dieses bedeutenden Mannes einer Renovirung, nach welcher die Stände des Kreises Dortmund dasselbe behufs der ferneren Erhaltung übernehmen wollen. Ein Komité von angesehenen Männern der Provinz, an dessen Spitze Adolf Overweg in Reichsmark bei Westhofen a. d. Ruhr steht, hat sich gebildet und fordert die westfälischen Männer anf, Beiträge für seine Zwecke zu leisten. Da unser „Deutscher Verein" sich auch auf Westfalen ausgtbehnt hat, so wollen wir nicht verfehlen, der guten Sache an dieser Stelle Erwähung zu thun.

Westfalen und Rheinland.

* **Gelsenkirchen,** 26. Mai. Am vorigen Montag ist hier in Gelsenkirchen eine Kleinkinderschule eröffnet. Kinder im Alter von 3—6 Jahren können darin Aufnahme finden. Sie sind dort unter liebevoller Aufsicht, spielen fröhlich zusammen, sie singen und tummeln sich draußen herum, aber sie erhalten auch schon geistige Anregung, es wird ihnen erzählt von irdischen und himmlischen Dingen, sie lernen Ordnung und ein sittsames Wesen. Das bereitet auf das spätere Schulleben vor.

Besonders gewährt die Kleinkinderschule unbemittelter Eltern, die durch ihre Arbeit von ihren Kleinen oft fern gehalten werden, den Vortheil, daß sie dieselben in treuer Obhut wissen, auch wenn sie nicht bei ihnen sein können.

Es können vorläufig nur 60 Kinder eintreten. Wer zuerst kommt, geht vor. Schon ist die genannte Zahl bald erreicht. Die folgenden müssen zurückgewiesen werden. Die Kleinkinderschule befindet sich bis auf Weiteres in den frühern Klassenzimmern des Herrn Lehrers Oberwinter in der alten Schule bei der ev. Kirche. Es muß ausdrücklich bekannt werden, daß aus keinen öffentlichen Kassen für die Kleinkinderschule etwas gezahlt wird. Dieselbe ist eine Privatanstalt. Keine Schulgemeinde hat als solche etwas damit zu thun. Die Kleinkinderschule nimmt nichts ein, als was an Schulgeld gezahlt und was kollektirt wird. Die freie Liebesthätigkeit wird also auf's neue in Anspruch genommen. Es steht aber zu erwarten, daß alle Betheiligten an der Sache Freude erleben werden.

Monatlich sind $7\frac{1}{2}$ Sgr. Schulgeld zu zahlen. Aermeren Leuten kann durch Beschluß des Vorstandes ein Theil davon erlassen werden.

* **Gelsenkirchen,** 26. Mai. Der „Rchsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach zur Förderung des Umtausches beschädigter oder unbrauchbar gewordener Reichskassenscheine gegen neue vom Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen worden sind:

1) Sämmtliche Reichs- und Landeskassen haben die ihnen bei Zahlungen angebotenen beschädigten oder unbrauchbar gewordenen (einschließlich der geklebten und beschmutzten) Reichskassenscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifellos ist, anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben.

2) Solche Reichskassenscheine sind außer von der Reichs-Hauptkasse auch von den Kaiserlichen Ober-Postkassen, der Königlich preußischen General-Staatsknsse, den Königlich preußischen Regierungs- beziehungsweise Bezirks-Hauptkassen und von den Landes-Centralkassen der übrigen Bundesstaaten gegen umlaufsfähige Reichskassenscheine oder baaars Geld umzutauschen.

* **Gelsenkirchen,** 26. Mai. Dem Lehrer Clemens Meinzer zu Siegen ist eine Lehrerstelle bei der katholischen Volksschule zu Gelsenkirchen provisorisch verliehen worden.

* **Gelsenkierchen,** 26. Mai. (**Theater.**) Das Flora-Theater steigt durch seine trefflichen Leistungen von Tag zu Tag in der Gunst der hiesigen Theaterfreunde" (von welchen Schalke sich bekanntlich durch eine größere Mehrzahl unterscheidet). „Sämmtliche bisherigen Aufführungen zeichneten sich durch gute Besetzung der Hauptrollen, wie durch schönes Zusammenspiel vortheilhaft aus." (Diese Beifallsbezeugungen entnehmen wir einem uns gestern aus Schalke zugegangenen Schreiben eines Theaterfreundes und nachdem derselbe bestätigend in Bezug auf die Leistungen nur Anerkenneswerthes über die beiden vorletzten Vorstellungen referirt, kommt er zu dem Schlusse): „So bewahrheitet sich denn unsere anfangs ausgesprochene Ansicht, daß das Flora-Theater in dieser Sommer-Saison die gerechten Ansprüche in vollem Maße befriedigen wird". — Auch die gestrige Vorstellung, in welcher ein 3- und ein 1-aktiges Lustspiel über die Bühne ging, wirkte, wie gewöhnlich, erheiternd auf das Publikum. — Die Samstags-Vorstellung soll wegen Vorbereitung zu dem für Sonntag bestimmten großen melodramatischen Schauspiel „Die Afrikanerin" ausgesetzt werden. Wir sehen also wiederum, daß die Direktion es an Aufführung der besten Sachen und Fleiß nicht fehlen lassen will. Daß die Darstellung ansprechen wird, glaubt die Direktion überzeugt zu sein, und möchten wir daher den Wunsch nicht unterdrücken, das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft zu sehen.

** **Schalke,** 26. Mai. Vorgestern Abend hat der Bergmann F. W. B. hierselbst seinem Leben mittelst Strickes ein Ende gemacht. Derselbe hinterläßt eine Frau und 5 Kinder. Was den Selbstmörder zu dieser That getrieben, vermögen wir nicht zu berichten. Wohl aber wird uns versichert, daß er ein braver fleißiger Mann und für seine Familie sehr bedacht gewesen sei.

** **Schalke,** 26. Mai. Morgen (Samstag) Nachmittags um 3 und 4 Uhr findet im Lokale der Wwe. Brennecke hierselbst die Wahl von 3 Gemeindeverordneten statt. In der 1. Abtheilung scheiden die Herren Gewerke Funke und Landwirth H. Schmidtmann und in der 2. Abtheilung Landwirth Herr G. Dörtelmann aus. Die Ausscheidenden sind von liberaler Seite als Kandidaten und von den Ultramontanen Herr H. Funke in Schalke als solcher aufgestellt worden.

† **Wattenscheid,** 26. Mai. Aus der am 23. ds. hierselbst stattgehabten engeren Wahl sind in der 3. Abtheilung 5 liberale Stadtverordneten mit großer Majorität (-1:4) hervorgezogen. Die W. Ztg. bemerkt hierzu: Als beim Beginn des Wahlgeschäfts die Führer der ultramotanen Partei mit ihren Truppen das Gefecht eröffnen wollten und die geschlossene Phalanx der liberalen Garde erblickten, da begriffen sie schnell die Wahrheit des Spruches:

„Der Liebe Mühen war all umsonst" — Flugs wurde Rückzug geblasen und feige die Flinte ins Korn geworfen

Dortmund, 20. Mai. (Zum Apothekerwesen in Westfalen.) Aus Anlaß einest Spezialfalles hat eine Bezirksregierung in Westfalen erklär, daß nach mehrfachen Entscheidungen des Staats-Ministeriums in der ganzen Provinz Westfalen keine Realprivilegien der Apotheker mehr bestehen und die unter früherer kurkölnischer und landgräflich hessischer Verwaltung ertheilten diesfälligen Verleihungen ein wirkliches Realprivileg nicht, höchstens nur eine persönliche Konzessionirung begründen. Gegen diese die freihe Verläuflichkeit ausschließende Entscheidung ist Rekurs eingelegt.

* **Vom Niederrhein.** Seit meinem letzten Briefe ist schon wieder eine agitatorische Kundgebung in der Simultanschulfrage Seitens evangelischer Geistlicher bekannt geworden. Die Pastoren der Synode Solingen, welche überhaupt durch ihre Schroffheit vor anderen hervorragt, haben sich nämlich neuerdings gedrungen gefühlt, eine Erklärung gegen die von Ihnen besprochene, von allen öffentlichen Demonstrationen abmahnende Verfügung der Regierung zu veröffentlichen. Um so erfreulicher ist es, daß der Regierung in ihrem Kampf für die gute Sache aus katholischen Lehrerkreisen hier und da Zustimmung zu Theil wird. Die katholischen Lehrer des Kreises Rees haben nämlich auf einer am 16. d. unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und Realschulinspectors de Witt in Empel abgehaltenen Konferenz beschlossen, eine Erklärung zu veröffentlichen, worin sie u. A. gegen die Behauptung protestiren, daß eine gewisse Regierungsverfügung die religiöse Erziehung nothwendig untergrabe, oder daß die nächsten Vorgesetzten des Lehrers (die weltlichen Schulinspektoren sind dabei gemeint!) ihre Autorität zum Nachtheile der Schule in ihrer sittlich-religiösen Erziehung mißbrauchen. Die folgende Stelle ist so bemerkenswerth, daß ich sie ihrem Wortlaute nach mittheile. Sie lautet:

„Wir Lehrer werden stets eingedenk sein des Eides, den wir als Kinder am Altare geschworen; wir haben aber auch als Männer einen Eid geleistet, und der galt dem Könige und dem Vaterlande, auch diese wird uns stets heilig sein. Haben wir die schöne Aufgabe, die uns anvert raute Jugend zu christlich-religiösen Menschen zu erziehen, so ist es nicht minder unsere Pflicht, derselben wahre, ungeheuchelte Liebe zu König und Vaterland einzuflößen."

Nicht weniger als 21 von den 29 oder 30 anwesenden Lehrern waren es, die dieses schöne Zeugniß der Treue gegen König und Vaterland unterzeichneten. Auch die übrigen waren mit dem Inhalt der Erklärung grundsätzlich einverstanden, sie glaubten nur, man solle von der Veröffentlichung derselben Abstand nehmen. — Daß in Westfalen ähnliche Agitationen gegen das Simultanschulwesen, wie in der Rheinprovinz, und zwar ebensowohl aus orthodox-evangelischen, wie aus ultramontan-katholischen Kreisen, ins Werk gesetzt worden sind, wird Ihnen nicht unbekannt sein. Ich erwähne zum Schluß nur noch, daß auch die Arnsberger Regierung es in Folge dieser Agitationen für richtig gehalten hat, durch eine Zirkularverfügung in ähnlicher Weise wie die Düsseldorfer die ihr untergebenen Schulinspektoren und Lehrer von allem agigatorischen Treiben abzumahnen.

* **Grevenbroich,** im Mai. In dieser österlichen Zeit hat die hiesige ultromontane hochwürdige Priesterschaft den Beichtstuhl wieder recht zum Kulturkampfe verwandt. Der Fähnrich des Landwehr-Vereins, der beim Empfange des Kultusministers Dr. Falk auf dem hiesigen Bahnhofe die Fahne getragen, wurde wegen der Schwere dieser Sünde mit Verweigerung der Lossprechung bedroht, falls er nicht seine Reue darüber ausspreche. — Eine Ehefrau erhielt einen scharfen Verweis darüber, daß sie zugebe, daß ihr Ehegatte reichstreue Blätter lese. Sie entgegnete darauf, daß sie um des Familienfriedens illen wihren Gatten nicht schärfer von den als seelengefährlich bezüchtigten Blättern abmahnen könne, als sie es gethan habe. „Was Familienfrieden! Was Ehefrieden!" entgegnete der hochwürdige Beichtvater. „Der Glaube, die Religion muß höher stehen und ist mehr werth als der Familienfrieden." — Auch wurde der Beichtstuhl wiederum benutzt, den reichstreuen Arbeitgebern ihre Gehülfen und Arbeiter abspänstig zu machen, einigen sogar aufgegeben, das Lohnverhältniß ohne Aufkündigung bei Verlust des seelenheiles sofort aufzugeben. — Dem von seiner einzigen Tochter verpflegten Schwiegervater eines Buchdruckers, in dessen Hause ein reichstreues sehr gemäßigtes Blatt gedruckt wird, wurde aufgegeben, den Schwiegersohn mit Frau und Kind auszuweisen.

Was doch unter dem Namen der Religion nicht allerlei getrieben wird von den hochwürdigen Kulturbekämpfern!

Köln, 22. Mai. Vorgestern Vormittag wurden in einer hiesigen Oelfabrik zwei Arbeiter fast ganz verbrüht. Dieselben waren gerade in einem Reservekessel beschäftigt, als aus einem andern Kessel heißes Wasser in denselben eingelassen wurde. Auf ihr jämmerliches herzzerreißendes Geschrei drehte man zwar sofort den Dampfkrahnen zu, beide Arbeiter waren aber schon am ganzen Körper verbrannt. Man hatte geglaubt, dieselben hätten den Kessel verlassen gehabt.

* **Bonn,** 28. Mai. Am Sonntag, den 25. Mai, wird hier in Bonn eine in mancher Hinsicht beachtenswerthe Konferenz stattfindet. Die Professoren Bücheler, Usener, Simrock, Bischoff, Schäffer, Noorden, Clausius, A. Kekulé Troschel, Hanstein, Lipschitz, Knoodt, Meyer, Krafft und Langen haben Schuldirektoren und Schulräthe unserer Provinz zu einer Besprechung dessen eingeladen, was zur Förderung der pädagogischen Vorbereitung den Lehrern höherer Schulen von Seiten der Universität und der Schule zweckmäßig gethan werden kann. Es wird sich besonders auch darum handeln, ob dazu die Errichtung besonderer pädagogischer Seminare an oder neben der Universität empfehlenswerth ist oder nicht.

Haus- und Landwirthschaft.

† **(Neue Art Hühner zu [illegible]** Hühner und Kapaunen lassen sich der „Alpen-Post" zu Folge, auf folgende Art in 5—8 Tagen vollständig [illegible], die Thiere werden zu dem Zwecke in einen aus Holzstäben hergestellten Verschlag gebracht, der etwa 2 Fuß von der Erde entfernt ist und dessen Boden man mit täglich zu erneuender, trockener Holzasche bestreut. Zum Futter verwendet man nun 5—8 Tage lang gewöhnlichen, mit abgesetzte[illegible]Milch und einem Eßlöffel kohlensauren Natron gekochten Reis, und giebt den Thieren außerdem zweimal am [illegible]isches Trinkwasser in einem reinen Gefäß. Als Futte[illegible]pfehlen sich steinerne und verdaulich, wenn man da[illegible]vor dem Anrühren oder Kneten ein- oder zweimal [illegible] Sieb gehen läßt. Man bringt dadurch mehr Luft [illegible]eig, als durch das anhaltendste Kneten, was die Gä[illegible] Aufgehen) erleichtert, gleichförmiger und vollkom[illegible]

† **Kreideringe,** ein Mittel [illegible]altung der Ameisen [illegible]n den Obstbäumen. Um die A[illegible]n den Obstbäumen

…bzuhalten, empfiehlt Hofgärtner Hötz in Slawentzig, jedes Stämmchen an seinem untern Theile stark mit einem Kreideringe zu bemalen, welcher niemals von einem dieser Thierchen überschritten wird. Selbstverständlich muß die Manipulation nach starkem Regen wiederholt werden, um nachhaltig zu wirken.

† **(Vortheil beim Backen.)** Zum Gelingen von Hefenbäckereien, überhaupt von allen Backwerken, also auch von Hausbrod, ist ein sorgfältiges Sieben des Mehles unerläßlich. Das Unterlassen desselben, besonders wenn das Mehl länger gelegen oder fest in die Säcke eingedrückt war, ist häufig die Ursache, daß das Gebäck nicht gehörig aufgeht und mißräth. Alle Backwerke werden lockerer und leichter oder irdene Gefäße, da dieselben besser rein zu halten sind, auch nicht sauer werden, wie hölzerne Tröge, und Letzteres vor allen Dingen zu vermeiden ist. Bei obigem Verfahren wird das Geflügel in 5—8 Tagen fett, das Fleisch äußerst zart und weiß und erreicht einen Wohlgeschmack, der sich durch keine andere Behandlungsart erzeugen läßt.

Vermischte Nachrichten.

— Michel war gefallen. „Sie haben sich in der Gegend des Wirbelbeines verletzt," meinte der Wundarzt. — „I Gott bewahre," entgegnete Michel, „ich bin in der Kronen-Straße vom Bock gefallen."

— Ein Bürgermeister, der sich schon oft durch sehr weise Gesetze auszeichnete, verordnete kürzlich selbsteigenhändig: Alle diejenigen, welche Hunde halten, sollen mit einem Knüppel am Halse versehen sein.

— Ein Doktor, der ein großer Theoretiker war, aber das Unglück hatte, daß ihm bei der Praxis fast alle seine Patienten starben, wurde einst zum Mitglied einer landwirthschaftlichen Gesellschaft ernannt. Er scherzte darüber und sagte: „Ich weiß gar nicht, was sie dort mit mir wollen; ich bin weder Baum noch Staude, weder Frucht noch Blume!" „Aber Sie sind ja doch eine Art Dünger!" entgegnete ein Anwesender ironisch.

— Echt französisch. Ein Lehrer an der Universität zu Paris bewies auf folgende Weise, daß er berechtigt sei, sich für den schönsten Mann in der Welt zu halten: „Europa ist der schönste Erdtheil, Frankreich darin das schönste Land, Paris die schönste Stadt in Frankreich, die Universität der schönste Stadttheil, mein Zimmer das schönste in der Universität, — ich bin das Schönste in meinem Zimmer — — ergo bin ich der schönste Mensch der Welt;"

Auflösung der **Rechenaufgabe** in Nr. 54 vom 6. d. M.:
6: 2,985,984 M.

Briefkasten.

Flora-Anonymus in Schalke! Ihre werthe Bekanntschaft ist uns sehr erwünscht.

* Zivilstands-Nachrichten.

Standes-Amt Gelsenkirchen.

Aufgebote.

Platzarbeiter Paul Steboda mit Mariana Firley beide aus Gelsenk. Bergmann Engelbert Schero a. Gelsenk. mit Anna Maria Quinck aus Werl. Bergmann Friedrich Wilhelm Ernesti mit Maria Metz beide aus Gelsenk. Bergmann Friedrich Wilhelm Bärwolf mit Katharina Wilhelmine Elisabeth Schmitz beide aus Stoppenberg. Stations-Assistent Otto Ferdinand Hermann Jobel aus Gelsenk. mit Emilie Anna Hedwig Decker aus Oberhausen. Bergmann Philipp Hampel mit Gertrud Weiß beide aus Ueckendorf. Fabrikarbeiter Simon Peter Sanke aus Schalke mit Anna Maria Thon aus Königssteele.

Heirathen.

Fabrikarbeiter Johann Bernard Richter aus Schalke mit Katharina Elisabeth Beste aus Enniger. Bergmann Bernard Joseph Leismann aus Gelsenk. mit Anna Elisabeth Korte aus Bösewell. Bergmann Andreas Marcinkowski mit Rosalia Schulz beide aus Gelsenk. Maurer Franz Barenbrügge aus Gelsenk. mit Josephine Wester aus Ahaus. Bergmann Anton Armborst mit Anna Königsmann beide aus Gelsenk. Fabrikarbeiter Johann Jansen a. Schalke mit Anna Verbeck a. Hamminkeln. Fabrikarbeiter Hermann Meissing mit Anna Elisabeth Richter beide aus Schalke. Schreiner Friedrich Wilhelm Striebing aus Schonnebeck mit Maria Anna Möse aus Gelsenk. Bergmann Friedrich Sadowski mit Charlotte Frassa beide aus Gelsenk.

Geburten.

Louise Karoline, Tochter der Polsterers und Dekorateurs Hubert Wolters aus Gelsenk. Friedrich Wilhelm, Sohn des Bergmanns Peter Blomeier aus Schalke. Wilhelmine Louise, Tochter der Anna Sibilla Küsgen aus Gelsenk. Katharina, Tochter des Tagelöhners Georg Schneider aus Gelsenk. Maria, Tochter des Bergmanns Joseph Winkelhahn aus Gelsenk. Johanna, Tochter des Händlers Hermann Romberg aus Gelsenk. Katharina, Tochter des Bergm. Emil Dorn aus Gelsenk. Peter, Sohn des Bergmanns Peter Franz aus Gelsenk. Mina Maria, Tochter des Fabrikarbeiters Bernard Uhlenbrock aus Gelsenk. Christina, Tochter des Bergmanns Johann Albrecht aus Gelsenk. Theodor Wilhelm, Sohn des Bergmanns Heinrich Elmeier aus Schalke. Johann Ferdinand, Sohn des Bergmanns Wilhelm Korsmeier aus Braub.

Sterbefälle.

Richard Kochs 2 Jahr 5 Monat 3 Tage alt aus Gelsenkirchen. Maurer Heinrich Block 22 Jahr alt aus Gelsenk. Wilhelm Thesing 3 Monat 9 Tage alt aus Schalke. Maurer Heinrich Pieper 36 Jahr 10 Monat 14 Tage alt aus Gelsenk. Johanna Maria Kath. Wingart 1 Jahr 4 Monat 29 Tage alt aus Braub. Berginvalid Georg Heinrich Meier 51 Jahr alt aus Braub. Dachdecker Peter Esters 34 Jahr 9 Monat 23 Tage alt aus Schalke.

Gelsenkirchen, den 26. Mai 1876.

Der c. Amtmann: Klose.

Westfälische Sand-Industrie!

zu **Haltern a. d. Lippe** liefert aus ihren hinlänglich bekannten bedeutenden Sand-Gruben **reinen Mauer-, Verputz-, Schleif-, Streu-, Form-Sand** 2c. in allen Sorten, bester Qualität, zu den billigsten Preisen, vermag allen Anforderungen zu genügen und jeder Konkurrenz zu begegnen. Aufträge werden exakt ausgeführt und sind solche an die Komptoire **A. Backmann** in **Haltern,** oder **G. Eylardi** in **Recklinghausen** zu richten. Proben stehen zu Diensten.

Haltern a. d. Lippe, im Mai 1876.

Westfälische Sand-Industrie

G. Eylardi. A. Backmann.

Zu vermiethen 667
in der Bahnhofsstraße bei Heidenreich ein
Geschäfts-Lokal
von 6 Zimmern. Dasselbe kann schon am 1. Juni bezogen werden.

Für Bäcker:
Buchen-, Schanzen- und Klafterholz
gibt billigst ab
Julius Ködding.
Anmeldung bei D. Vietinghoff.

Bekanntmachung.

Die Aktiengesellschaft für Rheinisch-Westfälische Industrie zu Köln beabsichtigt in diesem Jahre ungefähr 27 von ihren in Gelsenkirchen gelegenen Häusern mit Zement- und Wasserkalk-Verputz zu versehen. Das Material wird durch die Gesellschaft geliefert. Etwaige Reflektanten belieben Ihre Offerten bis zu dem **31. Mai cr.** bei dem Unterzeichneten einzureichen und sind dieselben bis zu dem 10. Juni an die abgegebene Offerte gebunden.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind ebenfalls bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Gelsenkirchen, den 23. Mai 1876.

G. Liborius.

Hämorrhoidalkranke
Unterleibsleidende

Patienten, welche lange vergebens kurirt haben, fanden noch Hülfe gegen ihre qualvollen Leiden durch **W. Bernhardi,** jetzt in **Dresden-Blasewitz.** Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidalkur" gegen Einsendung von 70 Pf. Briefmarken an alle Leidenden. Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hülfesuchend an den Verfasser zu wenden.
611



Möbel-Handlung
von
Alb. Lange,
Friedrichstraße 118,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
tannen, kirschbaum, eschen und mahagonie
Möbeln
zu den billigsten und reellsten Preisen. 585

Saline Koenigsborn.

Den Allein-Verkauf unseres beliebten Salzes für Gelsenkirchen und Umgegend haben wir dem Herrn Rud. Burgmer in Gelsenkirchen übertragen.

Gewerkschaft Koenigsborn.

Mit Bezugnahme auf obige Annonce verkaufe den Sack:

ab Lager	mit M.	17,—
bei Zustellung	mit „	17,20
½ Sack ab Lager	mit „	8,70
bei Zustellung	mit „	8,80

Prompte und reelle Bedienung zusichernd, halte mich bestens empfohlen.

Rud. Burgmer,
Spediteur und Fuhrunternehmer.

Zur Saison
empfehle
Lustre- und Drell-Jaquets für Herren, Drell-Anzüge für Knaben
in **reichhaltigster** Auswahl zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.
M. Segall,
Bahnhofstraße 721 und 686.
646

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde.

Sonntag den 28. Mai 1876:
Frühgottesdienst 8 Uhr: Pastor Deutelmoser.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Past. Leich.
Kollekte für das Friedr.-Wilhelms-Stift in Gamen.
Festgottesdienst 2 Uhr: Past. von Bodelschwingh aus Bielefeld.
Sonnabend den 3. Juni 1876:
2 Uhr Beichtandacht: Past. Deutelmoser.
Die Amtswoche hat Past. Deutelmoser.

Der kirchliche Verein an der Emscher wird, so Gott will, Sonntag den 28. Mai c. sein erstes diesjähriges Fest in Gelsenkirchen halten. Thema: die christliche Kleinkinderschule. Der Gottesdienst beginnt um 3 Uhr. In der dann folgenden Nachversammlung bei Herrn Wilh. Althof werden Ansprachen gehalten von den Pfarrern von Marlitz aus Herne, Engeling aus Eikel und einem der Ortspfarrer.

Eine Wohnung
(Parterre) von 6 Räumen im ganzen oder getheilt, desgleichen einige Dachzimmer sind an anständige Leute zu vermiethen in der Ringstraße bei
644 **Chr. Nordt.**

Tüchtige Hosen- und Westen-
Schneider
auf dauernde Beschäftigung.
Joseph Rubens,
Hochstraße und alten Markt.

Großer Verkauf.

Am **Montag, als den 29. ds. Mts.** werde ich im Hofe beim Herrn **Pottböhmer** in Gelsenkirchen verschiedene Gegenstände als: Oefen, Tische, Bettladen, Wiegen 2c. nebst mehreren Mille Zigarren meist bietend gegen gleich baare Zahlung zum Verkaufe aussetzen.
Anfang 9 Uhr.
H. Risse,
Auktions-Kommissar.

Eine Wohnung,
zwei Zimmer im 2. und zwei Zimmer im 3. Stock mit Kellerraum, sowie allen Bequemlichkeiten an eine ordentliche Familie zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen in der Exped. d. Z.

2 gut möblirte Zimmer
sind an ein oder zwei Herren zu vermiethen. Die Exped. sagt wo.

Gesellschaft Verein.
Sonnabend den 27. Mai cr., Abends 8 Uhr,
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Ballotage.
2. Vereins-Angelegenheiten.

550 **Die Direktion.**

Deutscher Reichs-Verein
zu Ueckendorf.
Sonntag den 28. ds. Mts., Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokale.
Vortrag
des Herrn G. Holtschmidt
über Arminius, der Befreier Deutschlands vom römischen Joche.



Sonntag den 28. Mai cr., Abends 7 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung des Schützenvereins
zu Braubauerschaft
im Lokale des Herrn Joh. Schneider.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berathung über Abhaltung des Schützenfestes.
3. Uebung der Schützen.
4. Wahl von verschiedenen Vorgesetzten.
5. Vortrag des Herrn Präsidenten über Anschaffung der Schützenbüchse.

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Krieger- u. Landwehr-Verein
Ueckendorf.
Sonntag den 28. ds. Mts.:
Appell.

Gesangverein Liederkranz.
Sonntag den 28. ds. Mts., Mittags 1½ Uhr:
Abfahrt vom Vereinslokale zum Gesangfest nach Eickel.
Der Vorstand.

Mein Lager
in allen Sorten

Möbeln,
von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, **Kinderwagen** in allen Größen zu billigen Preisen.
G. Block,
Friedrichstraße 174.

Empfehlung.
Damen- und **Kinderkleider** für Knaben und Mädchen, sowie alle **Näh-** und **Maschinen-Arbeiten** werden schnell und billig nach den neuesten Moden hergestellt.
Frau **Rahn,**
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 125.

Zu verpachten
eine **Wohnung** von 9 Zimmern mit trockenen Kellerräumen, im Ganzen oder getheilt, passend zu Wirthschaft wie auch zu jedem andern Geschäft und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg. 554

Ein tüchtiges
Mädchen
von ordentlichen Eltern wird zum baldigen Eintritt für eine gute Stelle gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl. 562

Ev. Gemeinschaft.
Sonntag den 28. Mai 1876, Abends 6 Uhr,
Bahnhofstr. Nr. 587.

Populair-medicin. Werk.
Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Airy's Naturheilmethode",** Preis 1 Mark. Der in diesem bekannten illustr., ca. 500 S. starken Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit.** Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen,** daß selbst **solche** Kranke noch **Hilfe gefunden,** die, der **Verzweiflung nahe, rettungslos verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen.** ☞ Man **verlange und nehme nur** das **„Illustrirte Originalwerk** von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig",** welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Zu haben bei **F. Dienst.**

N. Wolff
Bahnhofstr. 694.
Anfertigung
von
Herren-Anzügen
nach Maaß,
sowie
Magazin
fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben.
Große reichhaltige Auswahl in fertigen Herren- und **Knaben-Anzügen.**
Für Maaßarbeit speziell:
Grosses Lager
in gediegenen, modernen und krimpffreien Stoffen. 346
N. Wolff
Bahnhofstr. 694.

Roth- u. weißblühender Kleesamen.
Luzerner (blaublühend).
Lupinen.
Saatwicken.
Verschiedener Grassamen.
Vogelsamen u. s. w.
J. C. Bargmann,
Heßler.

Für Schreiner und Stellmacher:
Buchenholz gibt billigt ab
Julius Ködding.
Anmeldung bei D. Vietinghoff.

Sonntag den 28. Mai c., Nachmittags 4 Uhr, sollen bei Wirth Herrn Joh. Feddelshorst in Braubauerschaft mehrere
Harzvögel
ausgekegelt werden. Kegelliebhaber werden hierzu freundlichst eingeladen.

Alle Sorten
Haus- und Taschen-Uhren
werden verkauft, gut und billig reparirt bei
Ph. Hübsch, Uhrmacher,
Bahnhofstr. 733,
in der Nähe der Post.

Einige junge Leute
können Kost und Logis erhalten vis-à-vis der Spiegelmanufaktur 229.

Manufaktur-, Tuch-, Modewaaren und fertige Herren-Garderobe.

Limbeckerthor 20 und Eckhaus der Rhein.-Str.

Isidor Scherbel & Cie.

Limbeckerthor 20 und Eckhaus der Rhein.-Str.

Essen a. d. Ruhr.

Die zweite große Lieferung neuer Frühjahrsartikel ist eingetroffen und empfehlen zu beispiellos billigen Preisen:

300 Stück **Lennos**, uni, gestreift und karrirt, schönstes Sommerkleid, Kleid 1²/₃, 2 und 3 Thlr.

800 Stück **Bège** in den feinsten Zusammenstellungen, Kleid 2, 2½ und 3 Thlr.

600 Stück franz. **Bège**, reine Wolle, zu hocheleganten Costumes, Kleid 3, 4 und 5 Thlr.

280 Stück **feinfarbige Alpaccas**, unverwüstlich solide, Kleid 2, 3 und 4 Thlr.

500 Stück **schwarze und farbige wollene Ripse und Cachemirs**, Kleid 3½, 4½ und 5½ Thlr.

Einige 100 Stück hochfeine Neuheiten in Grisailles, Crême broches u. s. w., sehr billig.

Gute, solide, schwarze und farbige Seide und Seidensammte, 25% unter heutigen Fabrikpreisen.

Talmas, Jaquets, Dolmans, Fichus und Jacken für Damen
zu 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr.

Regenmäntel für Damen
von 3 Thlr. an.

Regenmäntel für Kinder
von 1⅓ Thlr. an.

Riesige Auswahl gewirkter und schwarzer französischer **Long-Châles**
zu 8, 10, 12, 16 und 20 Thlr.,
früherer Preis 12½, 14, 16, 20 und 26 Thlr.

Gardinen, Teppiche und Tischdecken
bedeutend unter Fabrikpreisen.

Complete Herren-Anzüge zu 8 Thlr.
dto. elegante gute Waare zu 9⅓ bis 10 Thlr.
dto. in allerfeinster Qualität zu 12, 14, 16 und 20 Thlr.
Sommer-Paletots zu 5½ und 6 Thlr.
dto. beste Qualität zu 7½, 8½—10 Thlr.
Jaquets in den neuesten Farben, 4—4½ Thlr.
dto. feinste Waare, sehr elegant, 5—6 Thlr. und höher.
Sack- und Comptoir-Röcke zu 2, 3, 4, 5, 6 Thlr. und höher.
Vollständige Confirmanden-Anzüge zu 6, 7 und 8 Thlr.
Hosen und Westen in guten Stoffen zu 3½, 4½, 5 Thlr. u. höher.
Kinder-Anzüge von 1½ Thlr. an bis zu den hochfeinsten Sorten.
Großes Lager in Tuchen, Buxkin- und Paletot-Stoffen, auch einige 100 Buxkin-Reste von 1—4 Meter.
Schnellste Anfertigung nach Maass
bekanntlich elegant, solide und billig.



Das Etablissement Isidor Scherbel & Comp., Limbecker Thor 20 und Eckhaus der Rheinischen Straße, verkauft seit seinem 10jährigen Bestehen nur zu festen Preisen und hat weder hier in Essen noch in irgend einer andern Stadt des deutschen Reiches Zweiggeschäfte.

Verding.

Am Donnerstag den 1. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr,

sollen beim Vorsteher Herbert hierselbst die Arbeiten und Materiallieferungen zur Herstellung eines neuen vierklassigen Schulgebäudes in Schalke, veranschlagt zu rot. 16,000 Mark, öffentlich verdungen werden.

Ferner wird

an demselben Tage, Nachmittags 5 Uhr,

an der Behausung des Wirthes F. Wünkhaus in Braubauerschaft der Neubau einer Polizeidienerwohnung mit Nebengebäude daselbst, veranschlagt zu rot. 5000 Mark, zum öffentlichen Verding gestellt.

Leistungsfähige Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Pläne, Anschläge und Bedingungen vom nächsten Montag an auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht ausliegen.

Gelsenkirchen, den 24. Mai 1876.

Der Architekt:
Heinr. Althoff.



Der Unterstützungs-Verein „Schlägel & Eisen“
in Schalke
feiert am **Samstag den 27. und Sonntag den 28. Mai** sein

Erstes Stiftungs-Fest

in Gelsenkirchen bei Herrn **Friedrich Schürmann** (Tonhalle)
unter Mitwirkung mehrerer Vereine.

Samstag den 27. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr:

Versammlung im Festlokale.

Tages-Ordnung.

1. Entrichtung der monatl. Beiträge und Ausgabe der Vereinsabzeichen.
2. Auszahlung der Krankengelder und Aufnahme neuer Mitglieder.

7½ Uhr:

Fahnenweihe. Nachdem: **Tanzkränzchen.**

Samstag Entree frei.

Sonntag den 28. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr:

Antreten beim Präses in Schalke, Wilhelminenstraße. Nachdem: **Zug durch Schalke.** Haupt-Aufstellung des Zuges auf dem Kaiserplatz, wo sich eingeladene Vereine sammeln und mit anschließen. Nachdem: **Zug durch Gelsenkirchen** zum Festlokale in der Tonhalle bei Herrn Friedrich Schürmann.

Hierauf: **Konzert.** Abends: **Ball.**

Gleichzeitig bitten wir die Bewohner von Gelsenkirchen und Schalke, ihre Häuser während der Festlichkeit zu schmücken.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen **Sächsischen Konzert-Kapelle** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Heimann.**

Karten zu 75 Rpf. sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern und fast sämmtlichen Wirthen von Schalke, Heßler, Gelsenkirchen ꝛc. ꝛc. bis zum 26. ds. — An der Kasse 1 Mark.

„Zur Germania“

Hermannstr. Gelsenkirchen. Hermannstr.

Sonntag den 28. Mai 1876:

BALL.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree für Herren 50 Rpf. Damen frei.
Wozu freundlichst einladet

Hermann Wolff.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft von der **Gesellenstraße** nach der **Kreuzstraße** in das neue erbaute Haus des Herrn Th. Grewer und bitte meine geehrten Kunden und Gönnern mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

Gelsenkirchen, den 24. Mai 1876.

P. Quirnbach,
Schweinemetzger.

559

Den geehrten Damen von Gelsenkirchen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst in meinem angekauften Hause, **Louisenstraße Nr. 40,** als

Damenkleidermacher

etablirt habe.

Unter Zusicherung guter und reeller Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Wilh. Bracht.

1040

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 148¹/₁₃.

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Das Mode- u. Blumen-Geschäft

von

L. Hübsch,
Bahnhofstraße 733,

empfiehlt sämmtliche in beide Fächer einschlagende Artikel. Geschmackvoll garnirte

Damen- und Kinderhüte

von 15 Sgr. bis 4 Thlr. ꝛc. Auf Bestellung schnelle und billige Anfertigung.

1039

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstraße 298.

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Wegen

Aufgabe meiner Filiale

Bahnhofstraße Nr. 686

verkaufe sämmtliche noch vorhandenen Waaren

unter Einkaufspreis.

Der Ausverkauf dauert nur ganz kurze Zeit.

M. Segall,
686 Bahnhofstraße 686.

647

Feinstes



Kitzinger Bock-Bier



½-Liter-Flaschen empfiehlt

W. Stegmann.

Flora Theater

Gelsenkirchen.

Samstag den 27. Mai bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zur „Afrikanerin“ geschlossen.

Sonntag den 28. Mai c.:
Mit neuer pompöser Ausstattung.

Die

Afrikanerin.

Drama in 7 Tableaux,
nach Meyerbeer's gleichnamiger berühmter Oper von Ad. Wilhelmi.

Montag den 29. Mai c.:

Kanonenfutter

oder:

Das Haus voller Konfusionen.

Lustspiel in 3 Akten von Rosen.

Hierauf:

List und Phlegma.

Posse mit Gesang in 1 Akt.

In Vorbereitung:

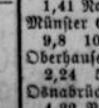
„Narciß.“

Trauerspiel in 5 Akten von Brachvogel.

Kassaöffnung 7½ Uhr. Anfang präzise 8¼ Uhr.

Preise der Plätze:
Nummerirter Platz 1,25 Mark. 1. Platz 1 Mark. 2. Platz 50 Pf. Gallerie 30 Pf.

Die Direktion.



Unsern lieben Eltern
Wilhelm Honacke,
Wilhelmine Honacke
und unserm Bruder
Wilhelm Honacke
zu ihrem Namenstage am 28. ds. die herzlichsten Glückwünsche und ein donnerndes, durch die ganze Sophienau schallendes

Lebehoch

von J. G. und ihren Kindern.

Ein schwarzes

Pfauenschwänzchen

entflogen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

Dröge, Polizei-Kommissar.

Fahrplan
der Köln-Mindener Eisenbahn.
Vom 15. Mai ab.

Von Gelsenkirchen nach:
Altenessen 5,47† 6,54 8,50 Mg. 11,41 Mitt. 2,24 N. 5,19 6,51* 8,34 9,21 Ab.
Berlin 8,58 11,42 Mg. 1,41 Nachts.
Bremen 11,22* 12 Mitt. 4,22 Nachm. 10,11† A.
Bethdorf 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Cöln 5,47† Mg. 6,51 8,34 Ab.
Deutz 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 N.
Dortmund 8,58 11,42 Mg. 4,22 Nachm. 9,8 A. 1,41 Nachts.
Duisburg 5,47† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 8,34 Ab.
Düsseldorf 5,47† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 6,51 † 8,34 Ab.
Gießen 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Hamburg 11,22* Mg. 12 M. 10,11† Ab.
Hannover 8,58 11,42 Vorm. 1,41 Nachts.
Leipzig 8,58 11,42 Mg. 1,41 Nachts.
Minden 8,58 11,42 Mg. 4,22 Nachm. 1,41 Nachts.
Münster 6,24 11,22* Mg. 12 M 4,22 Nchm. 9,8 10,11† Ab.
Oberhausen 5,47† 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 Nachm. 6,51* 8,34 Ab.
Osnabrück 6,24 11,22* Morg. 12 Mitt. 4,22 Nachm. 10,11† Ab.
Siegen 8,50 2,24 Nachm.
Wanne 6,24 11,22* 11,42 Mg. 12 Mitt. 4,22 N. 9,8 10,11† Ab. 1,41 N.
Braunschweig 8,58 11,42 Vorm. 1,41 Nacht.
Dresden 8,58 11,42 Vorm. 1,41 Nachts.
† Courirzug. * Schnellzug.

Rebling & Comp.,
Essen.

Sorten, Noten, Coupons.
den 25. Mai 1876.

	Geber.	Nehmer.
20-Francs Stücke		16,15
5 „ „		4,—
Sovereigns		20,32
Dukaten		9,50
holl. fl. 10 Stücke		16,85
Imperials		16,60
Franz. Noten Francs 100		80,95
Englische Noten Lst. 1.		20,38
Holländ. Noten Lfl. 100		169,20

Coupons in Berlin zahlbar mit ⅓% Verlust.
Coupons in Cöln zahlbar mit ¼% Verlust.
Coupons in Frankfurt a. M. zahlbar mit ⅓% Verlust.

Domicil Provision Minimum 50 Pfg.

An- und Verkauf sämmtlicher Actien, Staatspapiere u. s. w.

Berliner Börse
vom 24. Mai 1876.
Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3
do.	100 Fl.	2 M.	3
London	1 L. Sterl.	8 T.	2
do.	1 L. Sterl.	3 M.	2
Paris	100 Fr.	8 T.	4
Belg. Bankpl.	100 Fr.	8 T.	2½
do. do.	100 Fr.	2 M.	3
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T.	4½ 169,20 bz.
do. do.	100 Fl.	2 M.	4½ 168,20 bz
München, s. W.	100 Fl.	2 M.	
Augsb., s. W.	100 Fl.	2 M.	
Petersburg	100 S. R.	3 M.	6 266,90 bz.
do.	100 S. R.	3 M.	6 264,20 bz
Warschau	100 S. R.	8 T.	6 267,75 bz.

Bankdiskonto: Berlin f. Wechs. 3½%, f. Lombard 4½%, Bremen 5%, Frankf. a. M. 4%, Hamburg 5¾%

Geldsorten und Banknoten.

Oester. Bankn. p. 100 Fl.	169,90 bz
do. Silbgld. p. 100 Fl.	174,50 bz
do. Viertgld. p. 100 Fl.	—,—
Russ. Bankn. p. 100 Rbl.	268,40 bz
Consolidirte Anleihe	104,50 bz
4% Staats-Anleihe	99,75 bz
3½% Staatsschuldsch.	94,25 bz
Oester. Papier-Rente	55,10 bz
do. Silber-Rente	58,00 bz B
Berg.-Märk. B.	84,25 bz
Aachen-Mastricht	22,80 bz
Köln-Mindener	101,70 bz
do. Lit. B.	100,50 G
Hannover-Altenb.	16,75 bz
Münster-Hammer	97,50 G
Rheinische	—,—*)
do. Lit. B. (gar.)	94,10 bz
Rhein-Nahe.	14,75 bz

*) abg. 117,40 bz B à 40% 112,25 bz G

Fruchtpreis.
Neuß, 26. Mai.

		M.	Pf.
Weizen à 100 Kilo	1. Qualität	23	75
	2. „	22	25
	3. „	—	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	17	40
	2. „	16	40
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer à 100 Kilo		18	40
Buchweizen à 100 Kilo	1. Qualität	—	—
	2. „	—	—
Rübsen (Aveel) à 100 Kilo		—	—
Raps		—	—
Kartoffeln		6	—
Heu à 50 Kilo		4	50
Roggenstroh à 100 Kilo		7	50
Rüböl pr. 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.		70	—
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise		72	—
Preßkuchen pr. 100 Kilo		16	50
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo		74	—
Branntwein pr. 100 Liter zu 50 pCt. (ohne Marklergeld)		—	—
Weizen-Vorschuß à 100 Kilo		31	50
Kleien à 50 Kilo		5	60